



An der Wiederaufbauarbeit Dresdens nimmt die Frau einen hervorragenden Anteil, auch in solch schweren Berufen, wie z. B. diese Dachdeckerin (Foto:SNB)

Mehr Frauen als Bürgermeisterinnen!

Nach den neuesten Erhebungen gibt es im Lande Mecklenburg-Vorpommern von 2122 Gemeinden nur in 31 Gemeinden Frauen als Bürgermeister oder Gemeindevorsteher. Davon sind 26 Frauen Mitglieder der SED und fünf Frauen sind parteilos. Einige der Bürgermeisterinnen sind Umsiedlerinnen aus größeren Städten.

Es sind keine leichten Aufgaben, vor denen diese Frauen als Gemeindeoberhaupt stehen. Die Landwirtschaft ist der entscheidende Wirtschaftszweig dieses Landes und bei der Durchführung und Einhaltung der Termine für den Wirtschaftsplan werden große Anforderungen an die Verantwortlichen der Gemeinden gestellt. In den Weitaus meisten Fällen war es bisher so, daß man eine Frau nur dann auf diesen Posten stellte, wenn sie mit ihrem Können weit über dem Durchschnitt stand. Bei den Männern wurde ein solcher Maßstab nie angelegt. Die Folge davon ist allerdings, daß auch die Leistungen der weiblichen Bürgermeister über dem Durchschnitt stehen: So schreibt uns die Ortsgruppe Hammer, Kr. Ücker münde, über ihre Bürgermeisterin Helene Medrow:

„Frau Medrow übernahm zuerst die Geschäftsführung der Gemeindeverwaltung, was keine leichte Arbeit war; die Kassen standen leer und die Unterlagen waren vom faschistischen Gemeindevorsteher vernichtet worden.

Als erste Frau in unserem Dorf trat sie Oktober 1945 der KPD bei und schaltete sich in jede Arbeit ein, wie Bauernhilfskomitee, Umsiedler- und Frauenausschuß, Gemeindebodenkommission sowie bei der Reinigung der Betriebe von Naziaktivisten und deren Bestrafung.

Als der eingesetzte Gemeindevorsteher sich als untragbar erwies, übernahm sie den Gemeindevorsteherposten, welchen sie bis heute vorbildlich ausführt, was ihr durch die einstimmige Wiederwahl bestätigt wurde. Mit Stolz kann unsere Ortsgruppe heute feststellen, daß Frau Medrow

sich für die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Partei und Gemeinde vorbildlich einsetzt.“

Ein weiterer Fall ist die Bürgermeisterin Helene Dunker, Tannenhof, Kr. Parchim. Sie ist von Beruf Schneiderin und leitet ein Neubauerndorf, das zu zwei Dritteln von Umsiedlern besiedelt ist. Sie kümmert sich um alles, auch um die kleinsten Sorgen der Einwohner und hat sich dadurch das Vertrauen der gesamten Bevölkerung erworben. Als am 20. Oktober die Wahlen zum Kreis- und Landtag stattfanden, stimmten die Einwohner dieses Dorfes bei einer Wahlbeteiligung von 95 Prozent einmütig für die Listen der SED, für ihre Bürgermeisterin.

Ein gleiches Beispiel gibt die Gemeinde Kl.-Niedorf, Kr. Parchim, wo ebenfalls eine Genossin Bürgermeisterin ist. Bei der Wahl zum Kreis- und Landtag erhielt auch hier 92 Prozent der abgegebenen Stimmen die Liste der SED. Dagegen gibt es im Kreise Parchim eine Reihe Dörfer mit der gleichen Struktur wie die angeführten Orte mit einem männlichen Bürgermeister, wo nur 38 bis 52 Prozent der Stimmen für die SED abgegeben wurden. Diese wenigen Beispiele von besonders guter Arbeit weiblicher Bürgermeister können auf fast alle übrigen weiblichen Bürgermeister erweitert werden.

Ein Beweis dafür, daß diese Tatsache der guten Leistungen von Bürgermeisterinnen immer mehr Anerkennung findet, ist die größere* Zahl der weiblichen Gemeindevorsteher in den Kreisen Schönberg und Wismar nach den Gemeindevertreterwahlen. Darum Genossen, sorgt auch in anderen Kreisen dafür, daß mehr Frauen auf diese verantwortlichen Posten kommen, und zwar nicht nur deshalb, um die Gleichberechtigung der Frauen zu verwirklichen, sondern weil die Frauen bewiesen haben, daß sie ihren Posten zum Wohle der Allgemeinheit ausgezeichnet ausfüllen.

Herta Geffke